



Heizungssysteme jetzt klimafreundlich umbauen

Die klimafreundliche Umgestaltung unserer Heizungssysteme ist ein zentraler Ansatzpunkt für den Klimaschutz in unseren Kirchengemeinden. Immerhin entstehen etwa 60 Prozent unserer Treibhausgas-Emissionen allein durch die Beheizung der Gebäude und viele alte Heizungen sind sowieso zu erneuern. Das erfordert bei den Kirchengemeinden zunächst Zeit und Geld. Aber die Zeichen stehen insgesamt günstig und nicht zuletzt aufgrund der hohen öffentlichen Fördermittel lohnt es sich, das Thema jetzt anzupacken.

CO₂-Preis verteuert das Heizen mit fossilen Brennstoffen

Der seit Anfang 2021 bundesweit eingeführte CO₂-Preis betrifft auch fossile Heizenergie. Die Preise für Heizöl, Erdgas und Flüssiggas steigen bis 2025 um fast 20 Prozent. Erneuerbare Energieträger wie Pellets sind vom CO₂-Preis nicht betroffen.

Effizienz steigern durch den Heizungs austausch

Alte Heizkessel sind häufig viel zu groß dimensioniert und nicht richtig eingestellt. Dadurch wird mehr Energie als notwendig verbraucht. Der Wechsel des Energieträgers und auch der Einbau von Niedertemperatur-Heizkörpern können die Effizienz steigern und die jährlichen Energiekosten weiter senken.

Fördermittel für neue Heizungen sind verfügbar

Die Förderung für den Umstieg auf eine Heizung, die teilweise oder ganz auf erneuerbare Energie setzt, ist aktuell so gut wie nie. Bis zu 35 Prozent der Kosten werden erstattet. Wird ein Heizöl-Kessel ersetzt, gibt es 10 Prozent zusätzlich. Fachliche Beratung zum Heizungs austausch wird sogar mit 50 Prozent bezuschusst. Nutzen Sie die aktuell guten Förderkonditionen und schauen Sie im Förder.Weg.Weiser auf dem [Klimaportal der Nordkirche](#), welche Programme für Ihre Kirchengemeinde in Frage kommen.

Auch Gebäudesanierung und Verbundlösungen sind förderfähig

Stehen weitere Sanierungsmaßnahmen am Gebäude an oder ist es Teil eines Ensembles mit verschiedenen Heizsystemen, könnte es sich lohnen, die Versorgungssituation insgesamt zu betrachten und Möglichkeiten für Effizienzgewinne und Verbundlösungen zu prüfen. Der Vorteil ist: Große Projekte bekommen auch große Förderung und Sie können Ihre Kirchengemeinde zukunftssicher aufstellen.

Gesetzliche Vorgaben verpflichten

Alle Vorgaben zur energetischen Qualität von Gebäuden und auch Heizungsanlagen sind im Gebäude-Energie-Gesetz, kurz GEG, zu finden. Öffentliche Fördermittel werden für Maßnahmen gewährt, mit denen die gesetzlichen Mindestanforderungen übertroffen werden. Sakralgebäude sind von den Vorgaben des GEG ausgenommen.

Was bei der Planung beachtet werden sollte

Mit Fachberatung Qualität sichern

Eine gute fachliche Beratung ist das Wichtigste, da man sich bei Heizungen für 15 Jahre und mehr festlegt. Ein geprüfter Energieberater hilft Ihnen beim Vergleich der verschiedenen Heizungstechniken und der damit verbundenen Kosten. Von der Anschaffung, über die Brennstoffkosten, bis hin zu Ersatzinvestitionen.

Ersatzplanung rechtzeitig beginnen

Hat ein Heizkessel eine Betriebszeit von 15 Jahren erreicht, sollten Sie spätestens mit der Planung beginnen. Um für Ihre Gebäude eine qualitativ hochwertige, effiziente und klimaschonende Heizungsanlage zu realisieren, rechnen Sie mit mindestens einem halben Jahr für die Planung.

Technische Alternativen sorgfältig abwägen

Auch wenn nicht jede Technik zu jedem Gebäude passt, gibt es viele klimafreundliche Energieträger, die anstelle von Heizöl, Erdgas oder Flüssiggas eingesetzt werden können:

Bei Heizsystemen mit geringen Vorlauftemperaturen in gut gedämmten Häusern stellt der Einsatz von **Wärmepumpen** eine Alternative dar. Ist das Dach geeignet, können sie mit selbst erzeugtem Strom aus **Photovoltaik** unterstützt werden.

In einigen ländlichen Regionen kommt auch der Anschluss an biogasbetriebene **Nahwärmenetze** in Betracht.

Beim Austausch von Ölheizungen können **Pellets** eine gut umsetzbare Alternative sein. Der Platz, den die Öltanks einnehmen, kann häufig für das Pelletlager genutzt werden.

Solarthermie kann einen Teil der Wärme aus der Sonne bereitstellen und eignet sich für Gebäude mit einem hohen Warmwasserbedarf, besonders für Wohnhäuser.

Was für den energiesparenden Betrieb zu beachten ist

Heizungsregelung bedarfsgerecht einstellen

Das Standard-Zeitprogramm der Heizungsanlagen mit Heizzeiten von 6 bis 22 Uhr entspricht nicht den Nutzungszeiten kirchlicher Gebäude. Daher muss die Regelung bei Inbetriebnahme des neuen Heizkessels neu eingestellt werden. Als Teil einer ordentlichen Übergabe übernimmt der Heizungsbauer diese Aufgabe. Die Programmierung kann aber auch selbst durchgeführt werden und sollte regelmäßig an Nutzungsänderungen angepasst werden. In der Praxis wird dieser Schritt jedoch häufig vergessen und es entstehen hohe zusätzliche Heizkosten.

Energiebewusst heizen und lüften

Keine noch so effiziente Heizung schützt vor hohen Energiekosten, wenn buchstäblich zum Fenster hinaus geheizt wird. Bei vielen verschiedenen Nutzern fallen jedoch Energielecks nicht unbedingt auf. Welche Vorkehrungen und Regeln sich als sinnvoll erwiesen haben, können Sie den Handreichungen auf dem [Klimaportal der Nordkirche](#) entnehmen.

Für weitere Informationen und Beratung wenden Sie sich an Ihre Baubeauftragten in der Bauabteilung der Kirchenkreisverwaltung.

November 2021, aktualisiert Januar 2025